Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 29 (1939)

Heft: 24: e

Artikel: Bildhauer Karl Hänny und sein Werk : zum 60. Geburtstag des Künstlers

Autor: Aeberhard, W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-646506

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bildhauer Karl Hänny und sein Werk

Zum 60. Geburtstag des Künstlers

Von Pfarrer W. Aeberhard, Arch

Am 13. Juni konnte Karl Hänny, einer der erfolgreichsten Schweizer Künstler der Gegenwart, in Bern seinen 60. Geburtstag begehen, den eine große und dankbare Gemeinde von Freunden und Verehrern mitfeierte. Im kommenden September sodann wird die Berner Kunsthalle eine Jubiläumsausstellung für Karl Hänny (gemeinsam mit dem Maler und Landschafter Plinio Colombi) veranstalten, die uns eine Gesamtschau des überaus reichen und ehrlichen Kunstschaffens des Bildhauers, Graphikers und Malers Karl Hänny vermitteln wird. An ihr wird zum Ausdruck kommen, wie vielseitig nach außen das Werk Hännys ist, das innerlich von seltener Geschlossenheit und Einheit ist. Denn alle seine Werke tragen den Stempel einer ausgeprägt starken Persönlichkeit. Bei Hänny sind Leben und Kunst aufs engste miteinander verbunden, sich gegenseitig befruchtend. Sie haben das eine Merkmal gemein: den Kampf, das starke Heimweh nach Wahrheit, Liebe, Licht und Glauben.

Karl Hänny, von Leuzigen, aufgewachsen in Twann am Bielersee, mit dem vifen Seeländer Charakter, ist durch und durch Alemanne, Berner. Kunst ist ihm nie bloße technische Fertigkeit (wie sehr auch dieser Meister eine kultivierte, sichere Linienführung beherrscht, wie sehr seine scharfe Beobachtungsgabe, sein starker Formwille eine Idee in stilistischer Reinheit vorträgt), immer ist ihm der Gehalt, die Seele des Kunstwerkes das primäre. So zeichnen sich seine Skulpturen und seine geschätzten graphischen Blätter durch Frische und Unmittelbarkeit aus. Bewegung, Dynamik, kurz, Leben, warmes, blutwarmes Leben haucht er seinem Opus ein.

Hänny, heute ein viel beschäftigter Künstler und von jeher ein großer Schaffer, blickt auf einen ungemein langen und seriösen Studienweg zurück. Nach einem dreijährigen Besuch des Bieler Technikums (wo er später an der Kunstgewerbeschule als Lehrer wirkte) hat sich der geschulte Ziseleur und Graveur im Ausland weitergebildet. Er studierte und arbeitete in Ulm, München, Wien, Karlsruhe, Paris. Schon vor 30 Jahren wurden seine Bildhauerarbeiten und Radierungen vom Berner Kunsthistoriker Artur Weese stark beachtet. In Paris wurde Hänny vom großen Bildhauer Auguste Rodin, der viel Sympathie für den talentierten Schweizer hegte, sehr gefördert. Hänny studierte an den Kunstakademien Cola Roggi und Grande chaumière in Paris und erntete daselbst in Kunstsalons und Ausstellungen Erfolg. Er war Korrespondent der „Tendences Nouvelles". Längere Zeit arbeitete er leitend an der Restauration von Schloß Gondelsheim des Grafen Douglas.

1907 kam Hänny nach Bern, wo er heute ein gediegenes und gastfreundliches Künstlerheim am sonnigen Altenberg, mit Blick auf die liebe Altstadt und in die befreiende Weite, bewohnt. Dort kehrt man gerne ein und erlebt mit, wie unter des Meisters geübter Hand aus dem Stoff (Stein, Marmor, Bronze usw.) Formen voll Anmut und von monumentaler Wirkung erstehen.

Seine Bildhauerarbeiten haben in der ganzen Schweiz, auf öffentlichen Stadtplätzen, in Gärten, auf Friedhöfen und in gepflegten Gebäuden würdige Standorte erhalten. Von Meisterwerken erwähnen wir etwa die Bronzebüste des Rechtsgelehrten Eugen Huber im Bundesgerichtsgebäude in Lausanne, den Rathausbrunnen mit dem Schweizer Soldaten in Wallenstadt, verschiedene Reliefs (Goppenstein, die Coaz-Gedenktafel bei der Boval-Hütte, Berninagebiet), Kinderfriese (St. Gallen), die Grabplatte aus Bronze (Waldfriedhof Schaffhausen). Die Stadt Bern selber erhielt von Hänny viele Brunnenfiguren, Grabdenkmäler von stiller Monumentalität, das Professor-Kocher-Denkmal bei der Insel, die Büste von Karl Neuhaus bei der Universität, die Kindergruppen beim kantonalen Frauenspital, den plastischen Schmuck des Verwaltungsgebäudes der B. K. W. und viel anderes mehr.

Hänny ist ein Meister der Plakette; ihrer schuf er viele Hunderte. Seine schöpferische Phantasie bringt ihn immer wieder auf neue Ideen. Sein seriöses Kunstempfinden und der Ehrgeiz bewahren ihn vor spielender Künstelei. All seine Schöpfungen verraten seinen urtümlichen, kämpferischen, nach Wahrhaftigkeit und Schönheit ringenden und suchenden Geist, der sich das Ziel hoch setzte. Wer in seinem Atelier Zeuge davon sein durfte, wieviele Entwürfe und Vorstudien seinen Modellstudien bisweilen vorausgehen, bis der Künstler mit sich selber zufrieden ist, der erhält Respekt vor der Ehrlichkeit und dem Streben nach Wahrheit des Künstlers.

Sein Formenreichtum und seine souveräne Gestaltungskraft offenbaren sich besonders auch in seinem graphischen Werk; hier, speziell in den Radierungen, den kraftvollen Holzschnitten und den feinen Ex-libris zeigt sich das grüblerische, alemannische Element des Künstlers. Seine Holzschnitte (Charakterköpfe, biblische Themata auf Konfirmandenscheinen) sind von einer Wucht und Leuchtkraft in den schwarz-ernsten Konturen, die sich uns tief einprägen.

Man würde dem Geistesschaffen Hännys nicht gerecht, würde man nicht noch seiner Heimatliebe und dem Bildungsdrang gedenken. Er ist wie nicht bald ein zweiter Kenner und Erforscher unseres Bernerlandes, speziell seiner engern Heimat, des Bielersees. Als Archäologe hat er den See, seine Ufer und den sonnigen Südhang des Juras erforscht und durchsucht nach Spuren längst verschwundener Völkerschaften. Er entdeckte als Erster Felsenhöhlen am Berg, die vor vielen tausend Jahren bewohnt gewesen waren. Sein archäologisch geübtes Auge fand sichere Spuren von Pfahlbauten am See. In seinem freundlichen Sommersitz Petschol bei Twann-Ligerz birgt er selbstgefundene Werkzeuge und Gebrauchsgegenstände einstiger Uferbewohner, die vor 5000 Jahren dem prähistorischen Menschen bei der Arbeit, auf der Jagd und im Kriege gedient hatten. Die Führungen zu urgeschichtlichen Stätten im Seegebiet, wie sie öfters von Hänny, dem Gründer und mutigen Förderer der bernischen Volkshochschule geleitet werden, werden daher immer zu nachhaltigen Feierstunden, sind lebendiger Geschichts- und Heimatkundunterricht. Mit viel Liebe ist Hänny unserm Land und seinem uralten Boden verbunden; er vermag in der Landschaft zu lesen wie in einem Buche.

Daß er und seine Kunst noch vielen Mitmenschen ein Wegweiser und Kraftspender werden möchte, ist unser herzlicher Glückwunsch zu seinem 60. Geburtstag. A.